

Diakonie in Ducherow feiert gleich zweimal Geburtstag

Von Oliver Wunder

Die Pflege in Ducherow hat inzwischen eine lange Tradition. Doch in den vergangenen Jahrzehnten hat sich viel verändert.

DUCHEROW. Als sie hier ankamen, waren die meisten Kinder und Jugendliche, so manch einer war auch noch ein Säugling. Jetzt sind die Bewohner des Bischof-Krummacher-Hauses in Ducherow alt geworden. Das Haus feiert dieses Jahr sein 30-jähriges Bestehen. In dem von dem evangelischen Diakoniewerk Bethanien Ducherow betriebenen Haus sind Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Erkrankungen untergebracht. Der Bau des Hauses wurde zu DDR-

Zeiten noch über die Genex abgewickelt. Viele der Baustoffe kamen mit Güterwagons aus dem Westen.

Heute sind im Bischof-Krummacher-Haus gut 40 Menschen untergebracht. Für die Einrichtung in Ducherow so wie auch bundesweit sind die alternden Behinderten eine neue Erfahrung. Christoph Radtke, Pflegedienstleiter, bezeichnet die Bewohner als „erste Generation an Behinderten, die alt geworden ist“. Damit spricht er ein dunkles Kapitel der Nazizeit an, als Menschen mit Behinderungen von den Nazis systematisch ermordet wurden. Es gab nur wenig Überlebende und daher nach 1945 auch nur selten ältere Behinderte. Heute geht man glücklicherweise wesentlich besser mit

Menschen mit Behinderungen um. „Behinderte sind heute viel besser integriert oder haben gar Arbeit, beispielsweise in Werkstätten“, erklärt Radtke. Die Bewohner des Bischof-Krummacher-Hauses sind allerdings zu schwach oder pflegebedürftig, um zu arbeiten.

Die Diakonie Ducherow feiert gleich ein doppeltes Jubiläum, denn zudem wird das Altenpflegeheim 20 Jahre alt. Dort ist momentan Platz für 120 Bewohner und es ist fast auch immer voll ausgelastet. Seit der Eröffnung hat sich viel verändert. „1993 waren viele Bewohner mobil und konnten ihre Körperpflege zu großen Teilen selbst durchführen“, berichtet Pflegedienstleiterin Doris Pieritz. „Doch heute sind die neuen Bewohner meistens hochgradig pflegebedürftig.“ Pieritz hat beobachtet, dass die Menschen immer länger warten, bevor sie ins Pflegeheim gehen. Oft werden sie direkt aus dem Krankenhaus überwiesen, beispielsweise nach einem Schlaganfall. Das stellt auch an das Pflegepersonal neue Anforderungen, die in Ducherow aber sehr gut erfüllt werden. Hier werden auch an Demenz erkrankte Personen durch speziell geschultes Personal betreut. Für solche Fälle gibt es im Park eine falsche Bushaltestelle und einen Postkasten, denn das soll den Bewegungsdrang der Dementen auf sanfte Art beruhigen.



Schülerinnen der evangelischen Schule Anklam singen den Bewohnern des Ducherower Pflegeheims Lieder vor.

O. WUNDER